

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Magold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 82.

1838.

Freitag,

12. October.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Magold. Freudenstadt. Horb. Herrenberg. Die Maul- und Klauen-  
seuche zeigt sich gegenwärtig unter dem  
Hornvieh in sehr vielen Gegenden des Lan-  
des. Nachstehende Anweisung über das  
Eigenthümliche dieser Krankheit und die er-  
forderliche Behandlung derselben dürfte daher  
den Vieheigenthümern nicht unangenehm  
seyn: Die erkrankten Thiere erscheinen matt  
und hängen den Kopf; man fühlt mehr oder  
weniger vermehrte Wärme an der Haut der-  
selben, besonders aber am Kopfe und in der  
Mundhöhle, aus welcher letzterer heißer Athem  
und viel Speichel ausgeht, und deren Inneres  
wie auch das Weiße der Augen, röther als  
gewöhnlich aussieht. Puls und Herzschlag  
fühlt man schneller, ersieren voller und här-  
ter; Stuhl und Milchabsonderung sind  
vermindert. Am 2., 3. und 4. Tage hier-  
auf bemerkt man weiße Blätterchen im  
Maul, die sich nach und nach vermehren,  
größer werden und bei den meisten  
Stücken wie strogende Hirsenkörner, besonders  
zwischen der Oberlippe und dem Oberkiefer  
erscheinen. Diese enthalten Anfangs klebricht  
wässerigte, in der Folge eiterartige Feuchtig-  
keit; nach 5-7 Tagen schuppen sich diese  
Blätterchen, von ihrem Ausbruche an ge-  
rechnet, wiederum ab und das ergriffene

Thier geneset somit. Zuweilen, besonders  
auch bei vernachlässigter oder zweckwidriger  
Behandlung kommen obige Zufälle in bedeu-  
tenderem Grade vor, die ersieren Fieberzufälle  
sind heftiger, die Bläschen werden größer und  
verwandeln sich in Geschwüre; zuweilen wird  
die ganze Mundhöhle schwärzig, wodurch die  
Kranken kaum etwas Nahrung zu sich zu  
nehmen vermögen; bei einigen löst sich die  
Oberhaut in der ganzen Mundhöhle an dem  
Schlund ab. Nicht selten endigt sich diese  
Krankheit mit der Fußkrümme, die auch ohne  
vorhergegangene Veränderungen in der Mund-  
höhle erscheint, in beiden Fällen bekommen  
die Thiere am untersten Theile eines oder  
des anderen Fußes, besonders aber der hin-  
teren auffallende Hitze; sie fangen darauf zu  
hinken an und 3 oder 4 Tage nachher be-  
merkt man nicht selten an der Krone, beson-  
ders nach hinten zu an den Ballen, so wie  
zwischen beiden Klauen in Eiterung überge-  
gangene Geschwülste; bei Vernachlässigung  
derselben lösen sich zuweilen die Hornwände  
ab, so daß die Bildung einer neuen Klauen-  
wand zur gänzlichen Wiedergenesung erforder-  
lich ist. Diese Krankheit ergreift gewöhnlich nur  
Rindvieh und von solchem in einigen Ge-  
genden zuweilen nur Ochsen, in andern aber  
Ochsen und Kühe, doch gewöhnlich verhält-  
nißmäßig mehr erstere als letztere; in man-  
chen Orten und Ställen ergreift sie zuweilen  
in einem Tage das sämmtliche Rindvieh;



in den meisten aber nur nach und nach. Auch unter anderen Hausthieren, wie Pferden, Schafen und Schweinen will man bei frühern Ausbrüchen dieser Seuche zu gleicher Zeit ähnliche Erscheinungen bemerkt haben. Die Krankheit selbst endigt sich nicht mit dem Tode, nur dann, wenn bei vernachlässigter Hülfe dem Erkrankten alle Nahrung abgeht, sterben sie am Hungertodt. Das Uebel bildet sich von Zeit zu Zeit in Deutschland und gleichzeitig in verschiedenen Distrikten; besonders war dieß der Fall in den Jahren 1764, 1786, 1797 und 1798, es erscheint gewöhnlich nach und nach bei schnell wechselnder, sehr verschiedener Bitterungsbeschaffenheit. In Gegenden, woselbst man sich von dem Daseyn dieser Krankheit überzeugt hat, ist es erforderlich, genauere Aufsicht, als gewöhnlich, auf sein Rindvieh zu halten und sobald man oben angeführte Fieberzufälle, nämlich die heiße Haut, heißes Maul, schnellen vollen Puls &c. &c. bemerkt, sogleich nach Verschiedenheit der Größe des Thiers  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  Pfund Friederichsalz, wo möglich trocken oder in wenigem Wasser aufgelöst, beizubringen und wenn die Hitze sehr groß, der Puls sehr schnell und voll, das Athemholen beschwerlich, 2, 3—4 Pfund Blut aus einer Halsader zu lassen. Sobald sich Veränderungen in der Mundhöhle zeigen, ist dieselbe öfters, des Tags wenigstens 5 bis 6 mal mit einer Mischung aus 2 Loth Kochsalz,  $\frac{1}{2}$  Schoppen guten Weinessigs und eben so viel Wassers, in Ermanglung guten Weinessigs aber mit Hinweglassung so viel Wassers, und Zusatz so viel Bier- oder geringhaltigen andern Essigs, als zu gleicher Hervorbringung obiger saurer Mischung erforderlich ist, mittelst eines an einem Stab befestigten Schwammes oder leinenen Lappens an allen Stellen wohl zu reinigen und zu reiben; wenn die Bläschen aufgebrochen, sind solche mit Butter oder mit einem andern reinen Fett tägl. 3—4 mal zu bestreichen. Versagen die Erkrankten wegen Wundseyn des Mauls das gewöhnliche Futter, so reiche man ihnen öfters Mehl- oder Kleientränke, Brodsuppen, gekochte Kohl- und Rübenblätter &c. &c., und bringe solche Nahrungsmittel nöthigenfalls mit Zwang bei. Reizend erhitzen innerliche Mittel, wie Pfeffer, Ingwer,

Schwefel, Balsam &c. vermeide man sorgfältig. Zeigt sich die Hitze in den Füßen oder Klauen, oder hinken die Ergriffenen sogar, so ist erforderlich, solche mehrmalen des Tags in kaltes fließendes Wasser zu führen oder einen Anstrich von Leimen mit Essig und Wasser oder Bleiwasser an die Klauen zu bringen und sobald er trocken geworden ist, wiederum mit Essig und Wasser oder Bleiwasser anzufeuchten, auch so lange damit fortzufahren, als sich noch vermehrte Wärme an den Klauen fühlen läßt. Bildet sich ein Geschwür daselbst, so ist solches gehörig zu öffnen, und hierauf mit einer Salbe aus 8 Theilen dicken Terpentinis und 1 Theil schwarzen Steinöls zu bestreichen, auch bei großem Umfang und Tiefe mit Bergpöslern zu bedecken und hierauf mit leinenen Lappen zu befestigen. Bei bedeutenden und drohenden Abweichungen von den beschriebenen Krankheitsformen hat man sich der Hülfe sachkundiger Aerzte zu bedienen. Desteres Reizen des gewöhnlichen Kochsalzes, besonders in Gegenden, woselbst die Mundsäule zum Vorschein gekommen ist, wird angerathen. Nicht selten sollen solche von der Krankheit verschont geblieben seyn, welche das Kochsalz nach Belieben zu sich nehmen konnten, ob sie gleich denselben äußern Umständen, wie die Erkrankten, ausgesetzt waren. Daß die ergriffenen unter vorgelegten Umständen im Stall behalten werden müssen, versteht sich von selbst; gesunde, mit denselben in Verbindung gestandene, werden wie gewöhnlich benutzt, und mit Einschluß oben angegebener Vorsichtsmaßregeln wie gewöhnlich besorgt. Nur in Verbindung mit dem Milzbrande, der in den heißen Sommermonaten vorzukommen pflegt, wird diese Krankheit bedenklich. Zu gleicher Zeit mit der Maul- und Klauenseuche des Rindviehs zeigt sich zuweilen auch unter den Schafen die Klauenseuche, deren Verlauf übrigens ebenfalls gutartig und deren Behandlung wesentlich dieselbe ist, wie bei dem Rindvieh. Die Vieheigenthümer sind hiebei besonders zu erinnern, die Thiere während der heißen Tageszeit so viel möglich in kühlen, luftigen Stallungen zu halten, sie nur in der Frühe und des Abends in das Freie, vorzüglich auf Grasplätze, auch, wo sich Gelegenheit hierzu

findet, in das fließende Wasser zu treiben. Den erkrankten Thieren ist ein köhler Auf-  
enthaltort zu geben, indem hievon neben  
dem vorschriftmäßigen Gebrauche des Fried-  
richsalzes und dem fleißigen Auswaschen des  
Mauls mit Essig, Salz und Wasser, vor-  
zugsweise der gelinde Verlauf der Krankheit  
abhängt.

Indem man die Ortsvorsteher der Bezirke,  
besonders aber derjenigen Gemeinden, in de-  
nen diese Krankheit gegenwärtig herrscht, auf  
vorsiehende Bekanntmachung aufmerksam  
macht, werden dieselben beauftragt, ihren  
Ortsangehörigen hienach Belehrung zu er-  
theilen, die geeigneten Einleitungen zu treffen,  
wobei die Minist. Verfügung v. 18. Juli  
1828, Reg.-Bl. S. 623 ins Gedächtniß ge-  
rufen wird.

Den 8. Oktober 1838.

K. Oberämter,

Engel. Friz.

Dillenius. Mark.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Wegen Herstellung der Floss-  
gasse bei Ebhausen wird hiemit das Holz-  
flößen auf der Nagold auf 14 Tage untersagt,  
was die Ortsvorsteher sogleich bekannt zu  
machen haben.

Den 12. Oktober 1838.

K. Oberamt,

Engel.

### Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Die  
ledige Christiane Kittel von Unterjesingen ist  
nach Illzach in Frankreich ausgewandert, und  
hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 24. Septbr. 1838.

K. Oberamt,

Mark.

### Kayh. [Schafwaide-Verleihung.]

Die Sommerschaf-  
waide der Gemeinde  
Kayh, — 270  
Stück ernährend, wird am

Mittwoch den 31. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

im Rathhaus zu Kayh auf die Jahre

1839, 1840 und 1841 verliehen werden,  
was die Gemeindevorsteher in ihren Be-  
zirken bekannt zu machen hiemit ersucht  
werden.

Herrenberg, den 7. Oktober 1838.

K. Oberamt,

Mark.

### Oberamtsgericht Horb.

Felldorf, Gerichtsbezirks Horb.

[Schuldenliquidation.] Ueber das Ver-  
mögen des verstorbenen Pfarrers Anton  
Weiß von Felldorf ist der Saut rechts-  
kräftig erkannt, und zur Schuldenliqui-  
dation Lagarth auf

Montag den 29. Oktbr. d. J.

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie  
überhaupt alle Personen, welche Ansprü-  
che an das vorhandene Vermögen machen  
wollen, werden hiermit vorgeladen, bei  
dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Felldorf persönlich  
oder durch gehörig Bevollmächtigte zu  
erscheinen, oder wenn voraussichtlich ihre  
Forderung keinem Anstand unterliegt,  
durch Einreichung eines schriftlichen Re-  
cesses zu liquidiren, und die Documente  
worauf sich die Forderungen, so wie die  
etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der  
Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche  
schriftlich liquidiren, wird im Fall eines  
Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Ge-  
nehmigung des Verkaufs der Piegenschaf-  
ten, angenommen, daß sie der Mehrzahl  
der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen  
werden nach der Liquidationshandlung  
durch Präklusiv-Bescheid von der Masse  
ausgeschlossen. Den 26. Septbr. 1838.

K. Oberamtsgericht.

## Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Reichenbach. [Holzverkauf aus Staatswaldungen.] Am

Samstag den 20. Oktober d. J. wird in den links des Murgflusses gelegenen Staatswaldungen, des Reviers Reichenbach unter den schon längst bekannten Bedingungen folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Im Dammerswald, Abtheilung A.

183 Stück Säglbde und

5 Stämme Bau- und Floßholz.

Im Dammerswald, Abtheilung B.

37 Stück Säglbde und

29 Stämme Bau- und Floßholz.

Sodann im Dammerswald, Scheuersenswald und Altwald

209 Stück Säglbde und

26 Stück Langholzstämme.

Die Kaufsliebhaber wollen sich am obigen Tage

Morgens 9 Uhr mit Geld versehen im Gasthause zu Reichenbach einfinden.

Den 6. Oktober 1838.

K. Forstamt,  
Hahn.

## Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkauf.] Da bei dem unterm 1. Oktober d. J. im Revier Grömbach stattgefundenen Holzverkauf es an Concurrnz gemangelt hat, so wird nachstehendes Material wo der Revierpreis nicht erldst wurde nochmals verkauft werden, und zwar

in den Schlägen,	Montag den 15. Oktober
Holderstöckle,	Morgens 10 Uhr
Hergottsbühl,	in Grömbach.
Radwiesenuckel,	1306 Stämme Langholz,
Neutplatz,	438 Rldze.
Altgehäu.	

Sodann kommt von demjenigen Langholz und Sägholz, welches am 3. Okt.

nicht im Revierpreis abgesetzt werden konnte, nochmals zum Verkauf

Schlag Geiseltban, Revier Altenstaig

den 15. Oktober 1838

Morgens 7 Uhr

im Schlag

312 Stämme Langholz,

8 Stück Säglbde.

Indem die Kaufslustige hiezu eingeladen werden, wird bemerkt, daß  $\frac{1}{10}$ tel des Kaufschillings baar bezahlt werden muß.

Den 6. Oktober 1838.

K. Forstamt,  
von Seutter.

Altenstaig Stadt. Es ist kürzlich dem Forstassistent Henßler zur Nachtzeit das Stubenfenster mit Steinen eingeworfen worden. Wer den Urheber dieses Frevels weiß, und solche Auskunft ertheilt, daß mit Erfolg eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden kann, erhält eine Belohnung von 22 fl. und wird wo möglich auch der Name des Angebers verschwiegen.

Den 4. Oktober 1838.

Für den Stadtrath,  
Aus Auftrag  
der Vorstand,  
Stadtschultheiß  
Speidel.

Dornstetten. [GeldAntrag.] Von hiesigen Hospital- und Heiligenpflegen können —: 300 fl. und vom Schulfond ebenfalls 300 fl. gegen Sicherheit angeliehen werden. Geldsuchende wollen sich wenden an

Stadtschultheißenamt,  
A. B. Koch.

Den 28. Sept. 1838.

Neubulach. [MarktAnzeige.]

Den 16. Oktober d. J.

wird dahier wieder ein Vieh- und Krä-

mermarkt gehalten, zu Emporbringung des Viehmarktes wurde bestimmt, daß jedem Käufer von Pferden und Rindvieh die Gebühr für die Urkunde nachgelassen und dem Verkäufer noch überdies eine Gratifikation von 12 kr. aus der Communkasse bezahlt werden solle.

Den 23. Septbr. 1838.

Stadtschultheiß  
Koller.

Glatten, Oberamtsgerichtsbezirks  
 Freudenstadt. Durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 17. September 1838 ist dem Gemeinderath dahier aufgegeben worden, sämtliche Liegenschaft des Gemeinderaths Friedrich Guhl, im Wege des öffentlichen Aufstreichs, unter Vorbehalt der oberamtsgerichtlichen Genehmigung zu verkaufen.

Dieselbe besteht

in einer zweistöckigen Behausung an der Dornstetter Straße mit dabei liegenden  $2\frac{3}{4}$  Ruthen Krautgarten und  $\frac{1}{2}$  Viertel 11 Ruthen Grasgarten.  $2\frac{1}{2}$  Viertel Wiesen und ungefähr 10 Morgen  $\frac{3}{4}$  Viertel 13 Ruthen Ackerfeld in 3 Zelgen.

Zur Verkaufsverhandlung ist der dritte und letzte Kauftag auf

Donnerstag den 18. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus dahier festgesetzt worden, wobei noch zu bemerken ist, daß baare Bezahlung bei der gerichtlichen Erkenntniß bedungen ist. Auswärtige dem Gemeinderath unbekannte Liebhaber haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 30. Septbr. 1838.

Gemeinderath.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.



[Langholzverkauf.] Die Gemeinde Simmersfeld wird aus ihrer Communalwaldung,

—: 200 Stück starke Sägförchen im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung verkaufen, und hat hiezu

Freitag den 19. d. Mts.

festgesetzt, wo sich die Kaufslustige

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einfinden und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Um Veröffentlichung an ihre Amtsuntergebene werden die H. H. Ortsvorsteher höflich gebeten.

Den 10. Oktober 1838.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths,

Schultheiß Waidelich.

Wollmaringen, Oberamts Horb.

 [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung —: 300 fl. zum Ausleihen parat.

Den 9. Oktober 1838.

Stiftungspflege,  
Müller.

Baisingen, Oberamts Horb. [Geldantrag.] Bei hiesiger Pfarrstelle liegt bis Ende dieses Monats gegen gesetzliche Versicherung ein Kapital von —: 2025 fl. zum Ausleihen parat.

Den 1. Octbr. 1838.

Felldorf, Oberamts Horb. In



dem Schlosse dahier

wird mittelst öffentli-



chen Aufstreichs an

nachbenannten Tagen zum Ver-



lauf kommen:

Montag den 22. Oktober

Rindvieh jeder Gattung, worunter auch ein  $1\frac{1}{2}$  jähriger Färre, Pferde, Fohlen, Schweine mit einem Eber und Mutter-Schweine

Dienstag den 25. und die folgende Tage

OekonomieGeräthschaften aller Art, Wägen, Karren, Schlitten, Stall- u. Scheuer-Requisiten, Meubles, gemeiner Hausrath, Faß- und Wandgeschirr, Betten, Bettzeug, Kupfer Zinn, Porzellan, Küchenschirr, Gläser u. a. m.

Die Versteigerung beginnt an jedem dieser Tage

Morgens 8 Uhr,

und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 7. Oktober 1858.

**Außeramtliche Gegenstände.**

 **Altensraig Stadt.** Der Unterzeichnete, welcher vom K. MedicinalCollegium zur Ausübung der Geburtshülfe berechtigt ist, bietet hiemit in vorkommenden Fällen seine Dienste mit der Bemerkung an, daß er sich Armen unter den billigsten Bedingungen zu widmen bereit ist.

Den 8. Oktober 1858.

Wundarzt erster Classe,  
Geburtshelfer **Blacher.**

**Ebershardt, Oberamts Nagold.** Bei dem Unterzeichneten liegen aus der Rothfuß'schen Pflugschaft gegen gesetzliche Versicherung 120 fl. zum Ausleihen parat.

Den 10. Oktober 1858.

Pfleger,  
**Johann Georg Keß.**

**Grömbach, Oberamts Freudenstadt.** Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 160 fl. Pfluggeld zum Ausleihen parat.

Den 9. October 1858.

**Jakob Schwarz.**

**Schernbach, Oberamts Freudenstadt.** Bei dem Unterzeichneten liegen

gegen gesetzliche Versicherung 1000 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 9 Oktober 1858.

**Johann Georg Koch.**

**Horb.** Bis Martini d. J. sind

 gegen gerichtliche Versicherung 200 Gulden Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat bei

**Johann Brischar,**  
Zeug- und Tuchmacher.

**Altensraig.** [Scheibenschießen.] Der Unterzeichnete wird am



**Kirchweih-Montag**

ein Scheibenschießen zu geben die Ehre haben, unter den schon längst bekannten Bedingungen, er ladet hiezu die Herren Schützen ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch. Gute Getränke und reele Bedienung wird er sich stets zur Pflicht machen.

Den 10. Oktober 1858.

**Deuttler,**  
Gastgeber zur Krone.

**Roßfelden, Oberamts Nagold.**



[Rekreationschießen.] Der Unterzeichnete wird am

14. und 15. d. Mts.

ein Scheibenschießen zu geben die Ehre haben, wozu er die Herren Schützen und andere Freunde und Gönner der Umgegend höchlichst einladet.

Für den Schnapper wird 25 fl. garantirt, alle übrige Bedingungen werden die Schützenbriefe ausweisen.

Bei dieser anscheinlich bis dahin günstig bleibenden Witterung verspricht er sich zahlreichen Besuch, und wird außerst bemüht seyn, das von seinen werthen Gästen, durch prompte Bedienung, gute Getränke und Speisen, bisher ge-

schenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten.

Den 8. Oktober 1858.

Friedrich Dürer,  
Gastgeber zum Hirsch.

Nagold. [Gassenwirthschafts- und Gartenverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an  der Landstraße

von Stuttgart nach Freudenstadt, vis a vis der herrschaftlichen Zehentscheuer gelegenes Haus und Scheuer unter Einem Dach, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig, hat 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 schöne Stallungen zu circa 16—18 St. Vieh, einen vorzüglich guten Keller und 3 Schweinställe, auch sehr geräumigen Platz auf der Bühne.

Neben dem Wirthschaftsgebäude eine Branntweinbrennerei nebst einem Brunnen, welche mit geringen Kosten zu einer Bierbrauerei eingerichtet werden kann. Das Haus ist in ganz gutem Zustand, wurde im Jahr 1815 ganz neu erbaut, und würde solches vermöge seiner vortheilhaften Lage für jeden Gewerbetreibenden, besonders aber für einen Bierbrauer eignen.

Der ungefähr 2½ Viertel im Meß haltende Küchen- und Grasgarten am Haus, welcher mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt ist, wäre zu einem Bauplatz oder zu Erweiterung der Gebäulichkeiten ganz tauglich.

Besonders wird noch bemerkt, daß vor dem Haus sich eine sehr geräumige Hofraithe befindet, und daß unmittelbar vor demselben jährlich 3 Viehmärkte abgehalten werden.

Zur Verkaufsverhandlung ist

Montag der 15. d. Mts.

anberaunt, an welchem Tage sich Kaufslustige im Gasthaus zum Adler dahier Mittags 2 Uhr

einsinden wollen.

Die zum Verkauf angebotenen Gegenstände können täglich besichtigt und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 8. Oktober 1858.

J. M. Hamann.

Baiersbronn. [Maurergesellen-Gesuch.] Bei dem Försterhausbauwesen finden 6—8 gewandte Maurer, auf den ganzen Herbst, nebst gutem Lohn, sogleich Beschäftigung.

Den 10. Oktober 1858.

Maurermeister Renz.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg.  [Gerste feil.] Bei unterzeichneter Oekonomieverwaltung sind ungefähr 100 Schf., dieses Jahr erzeugte, gut eingebrachte, reingepuhete Gerste aus freier Hand zu verkaufen.

Den 11. Oktober 1858.

Hochfürstlich zu Colloredo  
Mannsfeld'sche  
Oekonomieverwaltung  
M d r z.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg. [Zwetschgen feil.] Bei unterzeichneter Oekonomieverwaltung sind ungefähr 1000 Eri. noch auf den Bäumen stehende schöne Zwetschgen aus freier Hand zu verkaufen.

Den 26. Sept. 1858.

Hochfürstlich zu Colloredo  
Mannsfeld'sche  
Oekonomieverwaltung  
M d r z.

000 fl.  
parat.  
Koch.  
J. sind  
ung 200  
m Aus:  
har,  
macher.  
nchie:  
ete wird  
ag  
e Chre  
kannten  
Herren  
tet um  
nke und  
ts zur  
r,  
Krone.  
Nagold.  
Der Un:  
ts.  
e Chre  
en und  
Umge:  
fl. ga:  
werden  
in gün:  
cht er  
d aufs  
seinen  
einung,  
her ge:



### Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

#### In Freudenstadt,

den 6. Oktober 1838.

Kernen 1	Schl.	16fl. —kr.	15fl. 28kr.	14fl. 24kr.
Roggen 1	—	12fl. —kr.	11fl. 12kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	—	10fl. 30kr.	9fl. 36kr.	—fl. —kr.
Haber 1	—	5fl. 30kr.	5fl. 15kr.	5fl. —kr.

#### In Tübingen,

den 5. Oktober 1838.

Dinkel 1	Schl.	7fl. —kr.	6fl. 24kr.	5fl. 40kr.
Haber 1	—	4fl. 30kr.	4fl. 12kr.	3fl. 10kr.
Gersten 1	Eri.	—	—	1fl. 7kr.
Bohnen 1	—	—	—	1fl. 10kr.
Linsen 1	—	—	—	1fl. 52kr.

#### In Calw,

den 6. Oktober 1838.

Kernen 1	Schl.	15fl. 40kr.	14fl. 33kr.	13fl. —kr.
Dinkel 1	—	6fl. 24kr.	5fl. 34kr.	5fl. —kr.
Haber 1	—	4fl. 20kr.	4fl. 8kr.	4fl. —kr.
Roggen 1	Eri.	1fl. 20kr.	1fl. 12kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	—	1fl. 12kr.	1fl. 4kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1	—	1fl. 20kr.	1fl. 8kr.	—fl. —kr.

### Geschichtliche Notizen.

Auf einer benachbarten Poststation wird es, (aus welchen Gründen weiß man nicht) also gehalten, wenn Passagiere mit dem Postwagen reisen wollen, so wird der Postwagen leer vorausgeschickt, um Meldung auf der nächsten Station machen zu können, daß längstens in einer Viertelstunde eine Beispiße mit einem Passagier nachkomme.

Im südlichen Rußland siehts aus, als ob's Krieg werden wolle. Zu Wasser und zu Land wimmelt es von russischen Soldaten, die das Gewehr geladen haben. Die russische Freundschaft mit der Pforte wird täglich kälter und tritt allgemach in den Hintergrund, besonders seit der türkische Halbmond von einem Hof umgeben ist, der immer auf kein gut Wetter deutet.

Den Nürnbergern scheint die Gastfreundschaft angeboren zu seyn. Man wollte ihnen anfangs nachsagen, als machten sie sich aus dem Besuch der Herren Gelehrten gar nicht viel, weil diese oft mehr Bücher, als Geld haben. Allein diese üble Nachrede haben sie, zwar nicht mit Worten, sondern, was besser ist, gleich durch die That widerlegt. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen

gelehrte Männer herbei, um in der alten Moris sich über ihren Beruf zu besprechen, nur die benachbarten bayerischen Städte Bamberg, Regensburg, Augsburg und Würzburg schickten keine Repräsentanten. Sonst waren bei der Eröffnung der Versammlungen 30 Auswärtige anwesend. Aus Gotha allein waren 3 Professoren, Nost, Ukert und Wüstemann, gekommen. Nachdem in einer vorberathenden Zusammenkunft die Geschäftsordnung bestimmt, die Statuten genehmigt und die Secretäre gewählt worden waren, wurde am 1. Oktober im großen Rathhause die erste öffentliche Sitzung abgehalten, wobei der Missionär Bernhardt Schmidt aus Madras, der gegenwärtig in Jena sich aufhält, über die tamulische Sprache und die Erziehung in Indien, Döderlein aus Erlangen über die Conjunctionen Vorträge hielten, die mit großer Theilnahme aufgenommen wurden. Die städtische Behörde besonders giebt sich alle Mühe, den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen, und die musikalische Welt daselbst führt ihnen zu Ehren, Handels Oratorium: Jephtha auf. Für's Beste aber sorgt der Wirth im bayrischen Hof, er stellt lauter bewährte Classiker auf die Tafel, wozu er die Noten selbst macht. Er hat sich vorgenommen, die Kritik der Herren recht auf die Probe zu stellen. — Unter den Rednern des zweiten Tages zog der Vortrag des Direktors Ranke aus Göttingen über den Nachlaß des Philologen Wolf am meisten an. — Für die Zusammenkunft im kommenden Jahr wurde durch Stimmenmehrheit Mannheim erwählt.

Dem meiningenschen Geld scheint die Koburgische Regierung gewaltig an die Montur zu greifen. Schon wieder macht sie auf falsche Sechskreuzersstücke mit diesem Gepräg von 1829 und 1830 aufmerksam. Sie verathen sich dadurch, daß sie vor Scham roth werden, während ihre Brüder vor Aerger eine blaßgelbe Farbe annehmen.

Die katholische Kirchenzeitung meldet, daß ein 14jähriges Mädchen in Arnberg, das vor 4 Jahren bei einem Nervenfieber Gehör und Sprache verloren hatte, dieselben bei der ersten Communion wieder erlangt habe.